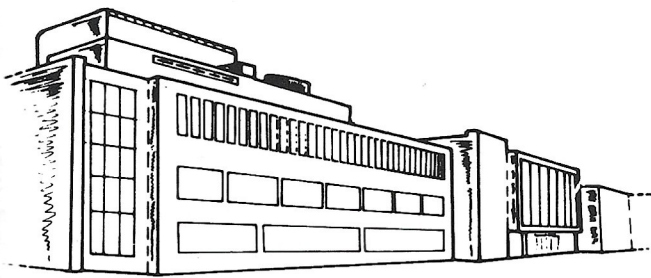


81/2196

Universitätsbibliothek
der
Freien Universität
Berlin



BIBLIOTHEKS-INFORMATIONEN

Nr. 26

Mai 1994

Ulrich Naumann: Bibliothek Stein. Zur Veröffentlichung des Kataloges und der Mikrofichesammlung	1
Ulrich Naumann: Nachruf auf Prof. Dr. Werner Liebich	6
Michael Engel: Ärzte-Exlibris in Büchern der UB der FU Berlin	9
H.D. Heilmann: Die Bibliothek in Zeit und Räumen IV	14
UB - Ausstellungen	24
UB - Informationen	26
Farewell, Good bye, Au revoir	32

Bibliothek Stein. Zur Veröffentlichung des Kataloges und der Mikrofichesammlung.

Der bedeutendste Bestand der noch jungen Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin ist die "Bibliothek Stein", deren Katalog und umfangreiche Mikrofilm-Ausstellung vor kurzem erschienen sind. ¹⁾

Stein (1871-1952)

Der Name Max Stein ist durch seine Büchersammlung zu einem Begriff geworden. Mit dieser Bemerkung ist keineswegs beabsichtigt, die Bedeutung eines Lebens auf das Sammeln von Büchern zu reduzieren, zumal Max Stein nicht nur Literatur zum historischen Sozialismus, ja nicht nur Literatur sammelte. Die zahllosen Widmungen und Besitzvermerke in den Bänden und Broschüren sind eine wichtige biographische Quelle. Stein stand mit zahlreichen Persönlichkeiten der Kaiser- und Weimarer Zeit in Kontakt, und dieser beschränkte sich in vielen Fällen nicht

auf den bloßen Bezug und Austausch von Literatur. Zu nennen sind Namen wie Gustav Mayer, Käthe und Hermann Duncker oder auch Alexander Helphand, dessen Biographie von Winfried Scharlau (1964) in reichem Maße aus den Beständen der "Bibliothek Stein" schöpfte. Freundschaftliche Beziehungen verbanden Stein seit seiner Jugendzeit mit Konrad Haenisch, dem späteren preußischen Kultusminister, und Paul Löbe, dem späteren Reichspräsidenten. Ein anderer Name, der in der Sammlung auftaucht, ist Ernst Drahn, Bibliograph der Arbeiterbewegung und Parteiarchivar der SPD.

Der aus kleinen Verhältnissen stammende Max Stein war im Wirtschaftsleben außerordentlich erfolgreich und brachte es bis zum Vorstandsmitglied der Vereinigten Dachpappenfabriken AG (Vedag), des größten Industrieunternehmens auf diesem Sektor in Deutschland. 1935 mußte er aufgrund einer persönlichen Hetzkampagne im "Stürmer",

gefolgt von erheblichen Umsatzeinbußen der Vedag, und wegen der Befürchtung weiterer Angriffe gegen seine Person seine Stellung als Vorstandsmitglied der Vedag aufgeben. Er überlebte trotz zweier KZ-Aufenthalte die NS-Zeit und war nach dem Kriege einer der Neubegründer der Berlin-Steglitzer Sozialdemokratie.

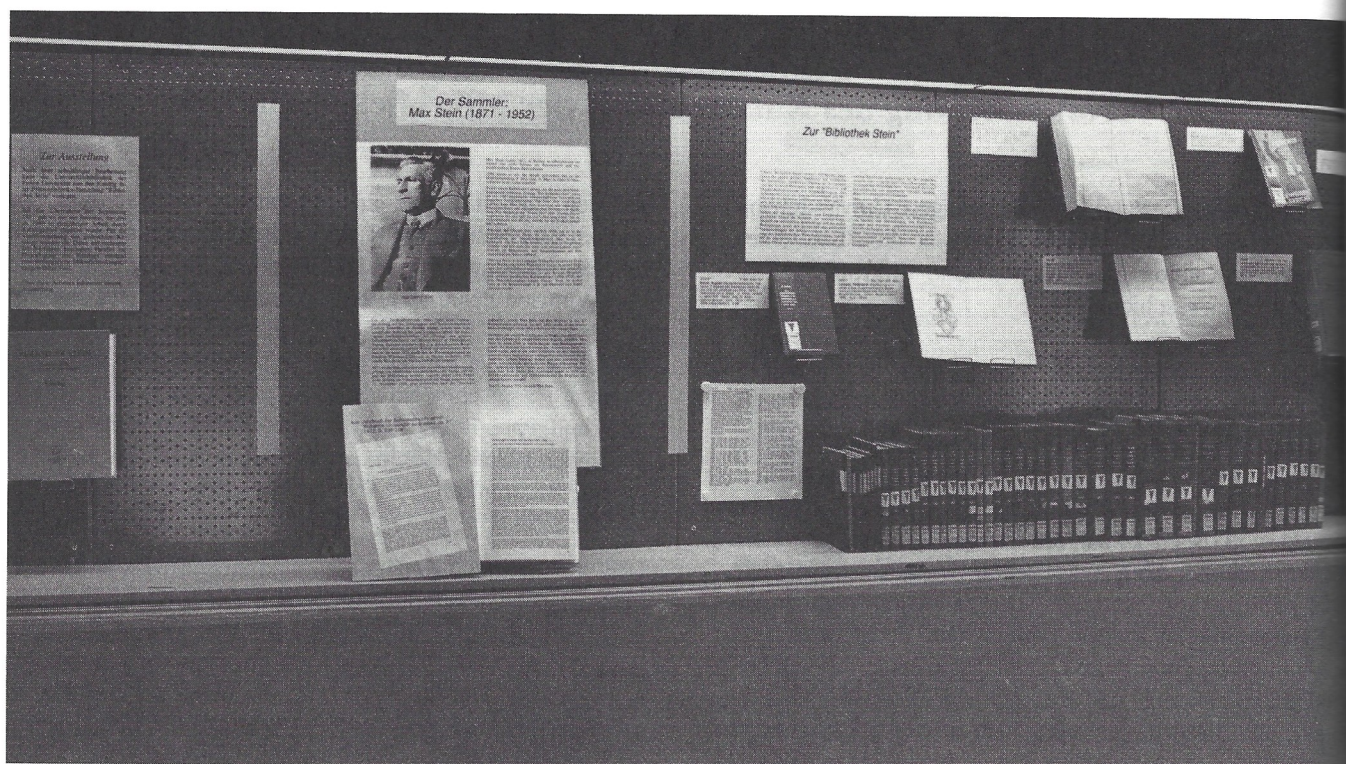
Die "Bibliothek Stein"

In der noch kurzen Geschichte der Universitätsbibliothek hat die "Bibliothek Stein" einen besonderen Stellenwert. Um diesen zu betonen und den bedeutenden Sammler zu ehren, hat die Universität seine Porträtbüste im Foyer aufgestellt. Die "Bibliothek Stein" ist der Bibliothek 1951 eingegliedert worden, als diese noch "Bibliothekslaststelle" im Bibliothekssystem der Freien Universität Berlin, nicht schon Universitätsbibliothek war. Die Erwerbung wurde schon damals als besondere Chance und seltener Glücksfall angesehen. Die Kauf- und Vertragsverhandlungen waren kompliziert und langwierig, jedoch von dem gemeinsamen Willen geprägt, die "Bibliothek Stein", für die es auch andere Interessenten gab, für Berlin zu sichern. Als Standort wurde gegen die Auffassung von Otto Suhr, der sich für die "Wissenschaftliche Zentralbibliothek", die spätere Amerika-Gedenkbibliothek also, einsetzte, die "Bibliothekslaststelle" bestimmt. Einer der Promotoren des Ankaufs war Otto Heinrich von der Gablentz, Abteilungsleiter der damaligen Hochschule für Politik. Aus heutiger Sicht ist es besonders bemerkenswert, daß dieser Bücherbestand die Zeit des Nationalsozialismus, der sich als Negation des "marxistischen Bolschewismus" verstand und sich im Verbrennen von Büchern hervorgetan hat, komplett überstehen konnte, ganz abgesehen davon, daß sich die "Bibliothek Stein" im Besitz eines deutschen Juden befand.

Unsere "Bibliothek Stein" umfaßt ca. 5.700 Bände. In einem kurzen Resümee stellt Stein zu seiner Bibliothek fest: "Den größten und bedeutendsten Teil bilden die Werke der sozialen Frage, die Arbeiterbewegung, Sozialismus, Anarchismus, Kommunismus, Leninismus, Stalinismus. Ich habe während 50 Jahren diese einschlägige Literatur gesammelt." Dies muß als eine bewundernswerte Lebensleistung angesehen werden.

Die "Bibliothek Stein" ist zweifellos die größte private Sammlung zur Geschichte des Sozialismus, nämlich Theorie des Sozialismus und der sozialen Bewegung, zur politischen und Organisationsgeschichte der Arbeiterbewegung. Der Schwerpunkt liegt auf dem in Deutschland und Mitteleuropa erschienenen Schrifttum seit Marx und Engels und seit der Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (ADAV) im Jahre 1863. Publikationen außerhalb des deutschen Sprachbereichs sind nur in Ausnahmefällen vertreten. Dies lag sicherlich an den fehlenden Bezugsmöglichkeiten, war aber auch Ausdruck einer notwendigen Selbstbeschränkung, die dennoch den Blick auf die Arbeiterbewegung als internationales Phänomen nicht verstellte. Man denke an den mitteleuropäischen Einfluß der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus; der gehörte zu den offiziellen Sprachen der Internationalen Arbeiterparteien, die sozialdemokratischen und kommunistischen, nahmen in ihnen führende Positionen ein. Ihre Verlagspresse sorgte für die Propagierung des sozialistischen Gedankens namentlich auch durch Übersetzung von theoretischen und politischen Texten, von Programmen und historischen Darstellungen.

Aus bibliophiler Sicht sind die zahlreichen Erstausgaben sozialistischer Klassiker und Zeitschriften aus der Frühzeit der sozialistischen Bewegung von Interesse. Für die F



00 Bände. In der Bibliothek sind die Werke des Sozialismus, Stalinismus. Die Literaturwerte Lebens

ung ist jedoch das Urheberschriftum von Organisationen der Arbeiterbewegung wichtiger. Ein großer Teil entfällt auf Veröffentlichungen regionaler und lokaler Verbände, örtlicher Sekretariate, Genossenschaften oder Split-Gruppen. Diese Materialien gehören zum wertvollsten Bestand der Sammlung und waren bisher teilweise bibliographisch nicht nachgewiesen.

ben der Ideologie-, Theorie- und Organisationsgeschichte bilden die Bestände zur sozialen Frage, speziell zur industriellen Arbeiterfrage und den realen Bedingungen sowie juristischen und politischen Voraussetzungen der Arbeiterexistenz, zur Entwicklung des kapitalistischen Wirtschaftssystems, sowohl auf der allgemeinen als auch der regionalen und sektoralen Ebene und die Literatur zur allgemeinen politischen Geschichte insbesondere für den deutschen Bereich einen weiteren Sammlungsschwerpunkt. Neben dem Broschüren- und Tagesschriftum zu einzelnen politischen und innenpolitischen Ereignissen sind die Bereiche Verfassung, Parlamentarismus, Parteien und Wahlen besonders hervorzuheben.

Das Spektrum der "Bibliothek Stein" wird durch die sozialkritische und gegnerische Literatur verschiedener Konventionen vervollständigt. Die außerhalb der eigentlichen sozialistischen Arbeiterbewegung stehenden Richtungen und Strömungen - kirchliche Sozialreform, Sozialliberalismus, Sozialkonservatismus (Staatssozialismus) etc. - bis hin zu den antisemitischen Erscheinungsformen in der literarischen Auswahl vertreten.

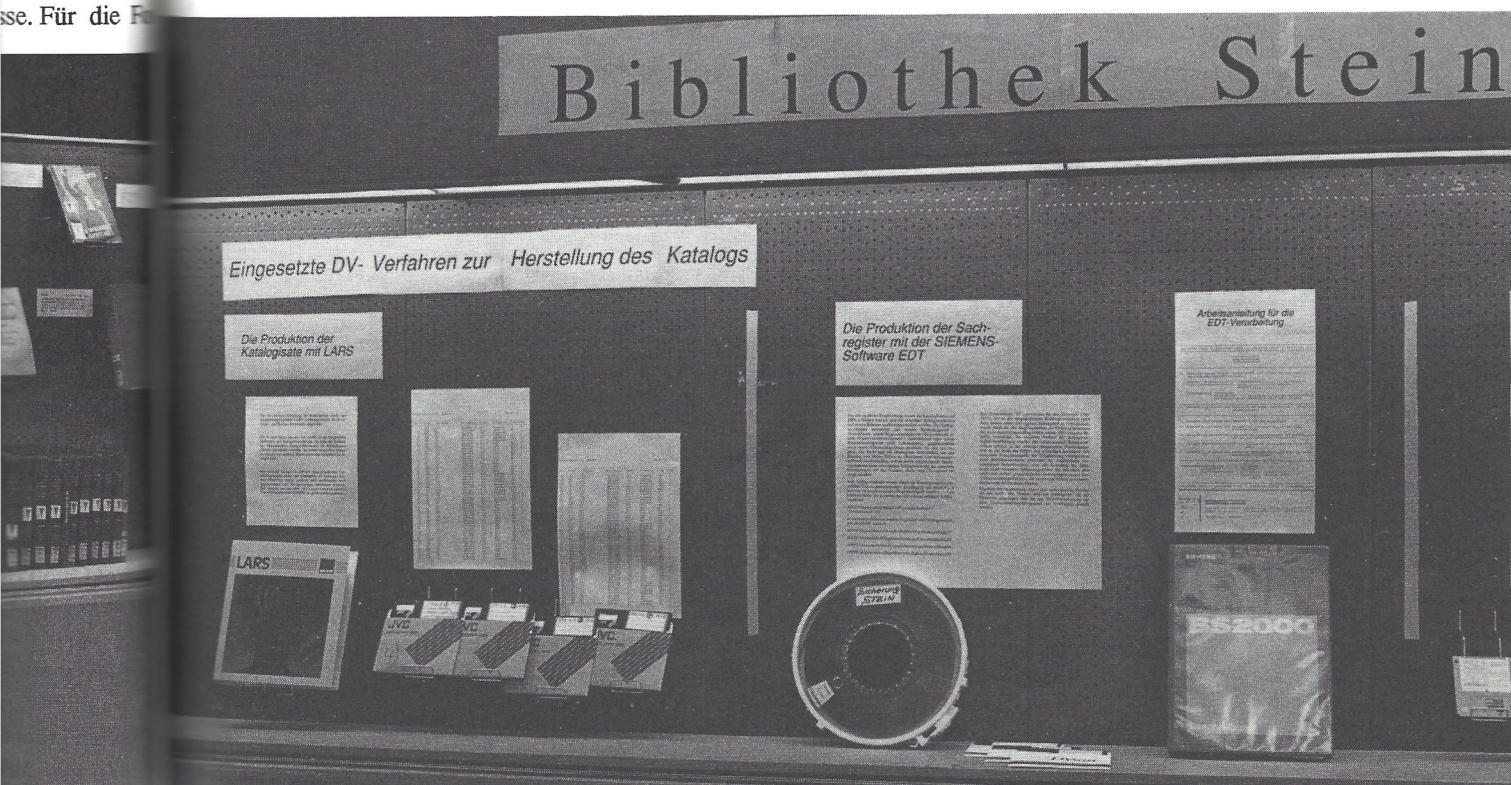
Diese kurze allgemeine Beschreibung des Bestandes genügt, um den interdisziplinären, sozialwissenschaftlichen Charakter erkennbar werden zu lassen, nach dem Max Stein

seine Erwerbungen und Ergänzungen vorgenommen hat. Er entspricht im Nebeneinander von Quellen und Darstellungen, von Forschungsliteratur und populären (populärwissenschaftlichen) Veröffentlichungen, mit der Einbeziehung der politischen Tagesliteratur und dem hohen Anteil an nicht-konventionellen ("grauen") Materialien, modernen Erwerbungsprofilen wissenschaftlicher Spezialbibliotheken.

Die Stein-Kataloge

Die Sammlung war 1951 mit einem von einem Studenten hergestellten sehr provisorischen Bandkatalog, einem besseren Kurzinventar, angekauft worden. Die intensive Nutzung der Sammlung nur aufgrund dieses Bandkataloges in den späten sechziger Jahren machte immer deutlicher, daß nach der Aufbauphase der Universitätsbibliothek mit großen Erwerbungsvolumina die Zeit gekommen war, diesen Bandkatalog durch eine fachgerechte Verzeichnung abzulösen. Deshalb wurde die Erschließung der "Bibliothek Stein" 1980/81 als DFG-Projekt unter dem Arbeitstitel "Dokumentation Historische Sozialismusforschung" ohne DV-Unterstützung konventionell begonnen. Anfang 1984 lagen die Katalogaufnahmen als Zettelkatalog vor. Die Sammlung war damit erstmals formal vollständig erschlossen.

Zu diesem Zeitpunkt war die Sammlung auch fast vollständig systematisiert. Die verschiedenen Teile des Sachregisters lagen ebenfalls in Zettelform vor, jedoch noch nicht abschließend bearbeitet und in eine einheitliche Form gebracht; ca. 30 % der Arbeiten blieben vorerst unerledigt. Die riesigen Mengen an Schlagwortzetteln waren konventionell kaum noch handhabbar und namentlich war eine wirksame Schlagwortkontrolle bei über 40.000 Ver Schlagwortungen nicht mehr gewährleistet.



Ein zügiger erfolgreicher Abschluß war Anfang 1984 also nicht mehr zu erwarten. Es hätte sich die Möglichkeit angeboten, das formal erschlossene Material in Form von verkleinerten Katalogkartenkopien in systematischer Anordnung zu vervielfältigen, wie es in der Vergangenheit schon einmal mit der theaterwissenschaftlichen "Sammlung Knudsen" praktiziert worden war. Dabei wäre aber die sehr tiefgehende systematische Erschließung des Titelmaterials, die ein Ziel des Projektes "Dokumentation Historische Sozialismusforschung" war, zu kurz gekommen, und der erhebliche Arbeitsaufwand, der in dieser Erschließung steckte, nur örtlich nutzbar gewesen. Bei diesem Stand entschloß sich die Bibliotheksleitung, das Projekt mit Hilfe der Datenverarbeitung zu Ende zu führen, weil damit viele der sonst kaum zu bewältigenden manuellen (Sortier-) Arbeiten maschinell erledigt werden konnten. Es ging also darum, die vorhandenen Daten neu zu erfassen und mit Hilfe von Standard-Software und eigenentwickelten Programmen für die Drucklegung aufzubereiten. Es dauerte noch weitere acht Jahre, bis das Projekt abgeschlossen werden konnte. Ein detaillierter "Werkstattbericht", der die Überlegungen schildert, diese umfassende Dokumentation nach zunächst manueller Bearbeitung auf die Bearbeitung mit Hilfe der Datenverarbeitung umzustellen, wobei, die Möglichkeiten der Bibliothek ausschöpfend, für den Textteil zunächst mit dem Datenbankprogramm LARS, für die Register mit dem Siemens-Programm EDT und für die Druckaufbereitung mit dem Textverarbeitungssystem WORD gearbeitet wurde, wird demnächst in der Zeitschrift ABI-Technik erscheinen.

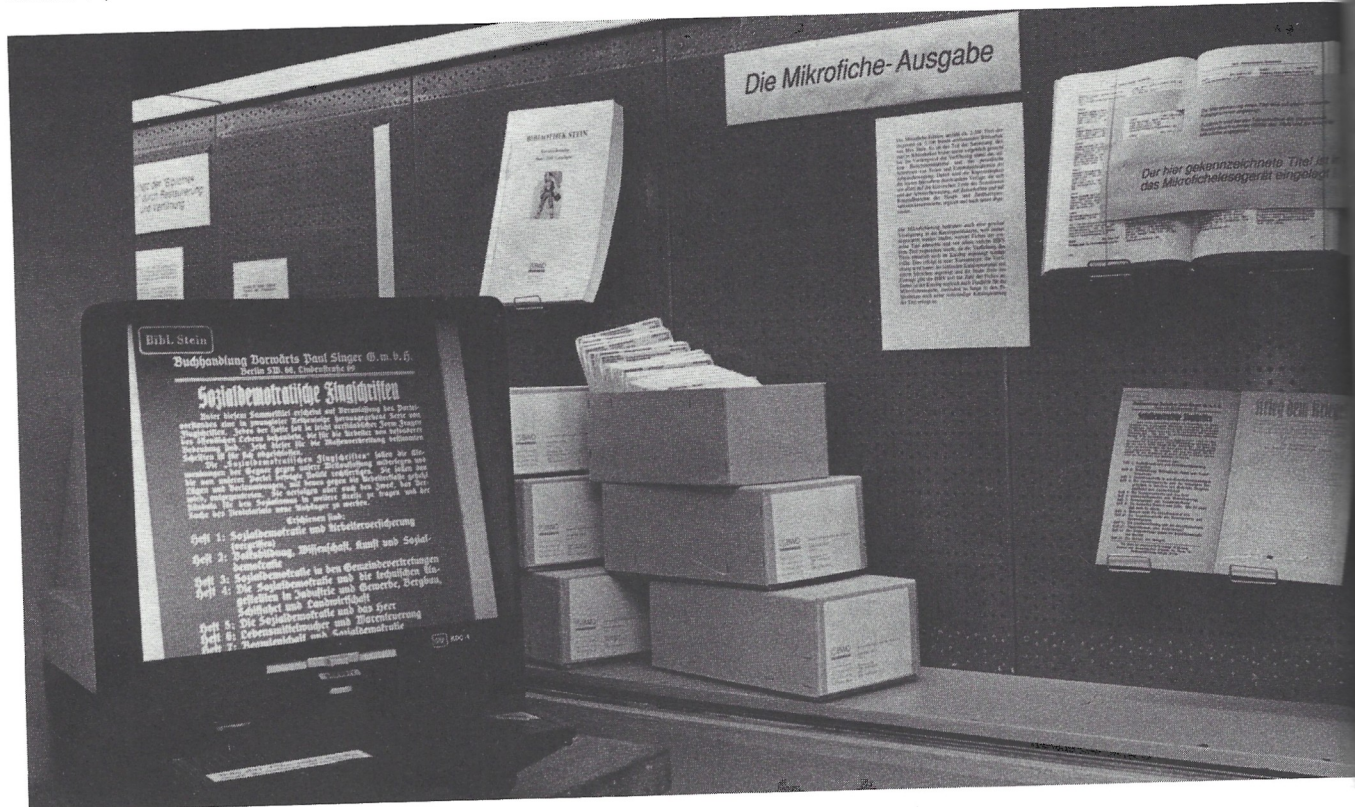
Die Mikrofiche-Ausgabe der "Bibliothek Stein"

Bei Verhandlungen mit mehreren deutschen Verlagen mit dem Ziel, die Datenerfassung und Drucklegung finanzieren

zu lassen, zeigte es sich, daß das vorrangige Interesse der Verlage der Herstellung einer Mikrofiche-Teilausgabe war. Es ging - und dies hatte in den bisherigen eigenen Überlegungen noch überhaupt keine Rolle gespielt - um die Produktion eines Teils der Sammlung selbst, um die Vervielfältigung und Vermarktung auf eine tragfähige wirtschaftliche Grundlage zu stellen. Ein alle Seiten befriedigendes Angebot legte BELSER WISSENSCHAFTLICHE DIENST (früher Stuttgart, jetzt Wildberg) vor.

Die Mikrofiche-Edition umfaßt ca. 2.200 Titel der insgesamt ca. 5.700 Bände umfassenden Bibliothek von M. Stein. Es ist der Teil der Sammlung, den man in Bibliotheken bisher meist vergeblich gesucht hat. Im Vordergrund der Verfilmung stand das seltene Broschürenmaterial und das periodische Schrifttum von Teilen und Unterorganisationen der Arbeiterbewegung. Damit wird die Printtätigkeit der letzten Jahrzehnte durch andere Verlage, die sich vor allem auf die klassischen Texte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung, auf Zeitschriften und auf Kongressberichte der Haupt- und Zentralorganisationen konzentrierte, ergänzt und abgerundet. Nach der aufgrund der Kriterien von Wilhelm Krimpenfort getroffenen Auswahl wurden die Bände verfilmt.

Aus verschiedenen Gründen zog sich die Verfilmung der Bände über mehr als zwei Jahre hin. Mit dem Verlag wurde vereinbart worden, die Verfilmung nicht in unserer Bibliothek durchführen zu lassen, sondern im Verlag bzw. ein von ihm beauftragtes Unternehmen. In insgesamt sechs Partien wurden zwei stabile Transportkisten mit einem Sendeur hin- und hergeschickt, ohne daß es zu Verlusten kam. Die Bände wurden über unser Ausleihsystem registriert, daß auch während der Verfilmung Vormerkwünsche



Ausblick

Die "Bibliothek Stein", die als "ungeschlichter Edelstein" 1951 in unsere Vorgängereinstitution, die Bibliotheks-leistelle, kam, hat durch den Katalog, der den beim Ankauf hergestellten sehr provisorischen Bandkatalog ablöst, mit seiner systematischen Anordnung und der sehr intensiven Verschlagwortung des Materials eine "glänzende Fassung" erhalten. Beim näheren Hinschauen wird aber zugleich deutlich, daß die Arbeit eines Einzelnen, so sehr er sich auch um das Sammeln bemüht, niemals vollständig sein kann. Hier sind die "berufsmäßigen" Sammler und Bewah-ter, die Bibliotheken und Archive, aufgerufen, dieses ein-malige Quellenmaterial durch Meldungen aus ihrem Fundus zu ergänzen.

Die Basis für eine Ergänzungsveröffentlichung ist in der Universitätsbibliothek der FU Berlin vorhanden, da sie in ihrem Sammelerschwerpunkt "Historischer Sozialismus" die Bestände zur Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung vor allem in den sechziger und siebziger Jah-ren ergänzt hat. Das Sonderausgabengebiet umfaßt heute, inklusive der Bestände der "Bibliothek Stein", ca. 20.000 Bände. Die Ergänzungen wurden in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich und gezielt vorgenommen. Besonders her-vorzuheben ist die Erwerbung der Bibliothek des Berliner Rätekommunisten Alfred Weiland (1906-1979) im Jahre 1979, die einen bedeutenden Zuwachs an in der "Bibliothek Stein" nicht sehr ausgeprägten Beständen zu Rätekommunismus, Unionismus und Anarchosyndikalismus mit sich brachte (s. hierzu auch den Beitrag von H.D. Heilmann in diesem Heft).

Zum anderen stehen uns durch die wiedergewonnene Ein-heit Deutschlands heute besonders im Ostteil Berlins Lite-raturbestände zur Verfügung, die manche Nachweislücken in der Sammlung schließen können.

Wir beabsichtigen deshalb, den Standortnachweis der Quellen fortzuführen, und, wahrscheinlich in einer biblio-graphisch vergroßerten Form, den Katalog der "Bibliothek Stein" zu einem "Quellenverzeichnis der Geschichte des deutschen Sozialismus und der Arbeiterbewegung von den Anfängen bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs" (Arbeits-titel) auszubauen. Bei diesem Programm das rechte Maß zu finden, um nicht ein unvollendet bleibendes Jahrhundert-werk zu starten, wird es noch besonderer Überlegungen be-dürfen, wenn man sich den von Dieter Dowe veröffentlichten Führer zu den Bibliotheken und Archiven mit Mate-rialien zur Arbeiterbewegung²⁾ vor Augen hält. Der Verlag BELSER WISSENSCHAFTLICHE DIENST, der die Pu-blikation dieses Kataloges und der Mikrofilm-Ausgabe wertvoller Bestände über Jahre hin unterstützen, hat eben-falls seine Bereitschaft zur Fortführung des Unternehmens signalisiert.

Dabei wird auch die Verfilmung der hinzukommenden Quellen die gleiche Rolle spielen müssen wie bei der "Bi-bliothek Stein", bei der etwa 30 Prozent aller nachgewiese-nen Dokumente auch als Mikrofilme vorliegen. Gerade das

ge Interesse auf die jeweilige Partei angenommen und nach eigener Überlieferung erledigt werden konnten. Mit der nach wie vor bestehenden Benutzung begründet sich auch, warum st, um die mehrere Parteien zusammenstellen.

tragfähige Mikrofichierung bedeutete auch eine gewisse Ver-schärfung in der Katalogproduktion, weil immer abgewartet werden mußte, wieviel Fiches der einzelne Titel erbrachte und vor allem welche ISBN dem Titel zugeordnet wurde, da die Verfilmung des Titels natürlich auch im Katalog ange-gewählt, daß die Verfilmung hinter der laufenden Kata-lognummer mit einem Sternchen angezeigt wird und die im Vordergrund des Eintrags die ISBN und die Zahl der Fiches und Unter-rematerial gibt.

Plante Weiterentwicklung der Daten

des Sozialis- und Unter- and auf Ka- Bibliotheken und Forschungseinrichtungen, die heute Mikrofichensammlungen wie zum Beispiel unsere verschiedenen Titel umfassende Mikrofilm-Edition aufgründet, sind die sachgerechte Inventarisierung und der Nachweis der Einzelteile ein Kapazitätsproblem.

Baden-Württemberg als Sitzland unseres Verlages hat das Verfilmungsexemplarrecht. Die Württembergische Landesbi-bliothek in Stuttgart darf daher ein Exemplar von Katalog-unserer Bibliothek in Stuttgart kostenlos beziehen, muß aber tag bzw. einmündig wegen des Erscheinungsjahres 1993 die Mikro-nsgesamt sei auch im Südwestverbund anzeigen. Wir haben deshalb mit einem Sp die Anregung der Universitätsbibliothek Tübingen (ei-Verlusten k weitere Erwerben der Mikrofilm-Ausgabe) aufgegrif-in registriert, ihr unsere LARS-Datenbank der mikrofilmierten Titel wünschens- Bearbeitung und Übernahme in den Südwestverbund zu-lassen.

versprechen uns von der maschinellen Übernahme un-LARS-Katalogisate in die SWB-Verbunddatenbank einen weiteren, nicht nur auf Baden-Württemberg be-zogenen Effekt. Wir denken dabei konkret an drei Mög-lichkeiten: die Daten können von der Deutschen Bibliothek den nationalbibliographischen Nachweis benutzt wer-den, die Daten können in das "German Register of Micro-Master" (GEROMM-Projekt) übernommen werden, schließlich können nicht an Verbünden teilnehmende Spezialbibliotheken eine MAB-Diskette zur Katalogisie-rungsunterstützung erhalten.

zeitaufwendige und kostenintensive "Umweg", den das Objekt auf der "konventionellen Strecke" zurückgelegt hat, unter dem Gesichtspunkt der Produktion eines ge-rückten Kataloges vermeidbar. Für die Bibliothek war er noch von Vorteil, da die konventionell geführten Zettel-kataloge erst mit der Umstellung auf die DV-gestützte Ka-talogisierung im Berliner Verbund 1990 abgebrochen wur-den, so daß das Originalmaterial jetzt im Gesamtkatalog der Universitätsbibliothek vollständig nachgewiesen ist, des-retrospektive Erfassung wohl erst im nächsten Jahrhun-dert abgeschlossen werden wird.

Material zur Geschichte des Sozialismus und zur Arbeiterbewegung ist in einem Zeitraum entstanden, der durch die Verwendung schlechter und holzhaltiger Papiere gekennzeichnet ist, ein Problem, das heute weltweit Bibliotheken und Archive betrifft. Die Suche und Verzeichnung weiterer Quellen und die dauerhafte Sicherung auf Mikrofilm kann deshalb einen Beitrag dazu liefern, sonst unwiederbringlich verlorengehendes Quellenmaterial für die Forschung zu erhalten. Zudem bietet die Verfilmung der Dokumente den unschätzbaren Vorteil, daß die Quellen weit verbreitet werden können und das Originalmaterial geschont werden kann.

Der Gesamtbestand an "älterer" (historischer) Sozialismusforschung in der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin bedeutet ein erhebliches Potential für diese Forschungsrichtung. Die Veröffentlichung eines Teilbestandes, der "Bibliothek Stein", ist ein wichtiger Schritt, dieses Sammlungsgebiet noch fester in Berlin zu etablieren. Die Universitätsbibliothek setzt damit die Tradition der retrospektiven Bibliographie des Sozialismus fort, die in Deutschland durch Josef Stammhammer ³⁾ begründet wurde, und die ihre bedeutendsten Ergebnisse in den Bestandsverzeichnissen von Alfred Eberlein ⁴⁾ und der Bibliothek des FDGB in Ostberlin ⁵⁾ hervorbrachte.

Der Katalog und mögliche spätere erweiterte Ausgaben ergänzen die Bemühungen des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung zur bibliographischen Erfassung der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, das mit seinem Publikationsprogramm die bibliographische Aufarbeitung des von 1945 bis 1975 erschienenen Schriftgutes (siehe dazu einzelne Beihefte des Archivs für Sozialgeschichte) geleistet hat und ab 1976 mit der laufenden "Bibliographie zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung" das neu erscheinende Schrifttum verzeichnet. Wir weisen die für die wissenschaftliche Arbeit notwendigen Quellen nach, teilweise zum ersten Mal.

Es wird deutlich, daß wir zwar jetzt mit Genugtuung den Katalog der "Bibliothek Stein" der Öffentlichkeit übergeben, aber viele weitere Möglichkeiten sehen, auf dem hier beschrittenen Weg weiterzugehen. Neben Anregungen und Kritik zum vorliegenden Werk bitten wir auch hierfür um die Unterstützung der interessierten Fachwelt.

Anmerkungen:

- 1) Krimpenfort, Wilhelm: Bibliothek Stein. Katalog. Wildberg: Belser Wiss. Dienst 1993 und Bibliothek Stein : Sozialgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert. Zusammenestellt von Wilhelm Krimpenfort. - Mikrofiche-Ausgabe. - Wildberg: Belser Wissenschaftlicher Dienst, 1993.
Herrn Krimpenfort danke ich für die freundliche Genehmigung, Teile seiner Ausführungen im Vorspann zum Katalog für diesen Bericht verwenden zu dürfen.

- 2) Dowe, Dieter: Führer zu den Archiven, Bibliotheken und Forschungseinrichtungen zur Geschichte der europäischen Arbeiterbewegung. Bonn: Verl. Neue Gesellschaft 1984. 227 S. (Archiv für Sozialgeschichte. Beiheft 11.)
- 3) Stammhammer, Josef: Bibliographie des Sozialismus und Communismus. Jena: G. Fischer, 1893 - 1909. Bd. [1]-
- 4) Eberlein, Alfred: Die Presse der Arbeiterklasse und der sozialen Bewegungen. Berlin: Akademie-Verl. 1968 - 1970. Bd. 1 - 5.
- 5) Protokolle und Berichte der Zentralbibliothek der Gewerkschaften. Ein chronolog. gegliederter Bestandskatalog d. Protokolle u. Berichte d. Arbeiter- u. Gewerkschaftsorganisationen aus d. Zeit vor 1945. Zusammenstellt von Margarete Salzer und Erika Wiese. Berlin (Ost): Zentralbibliothek der Gewerkschaften. 1963. T. 1.2.

Weitere Literatur:

Spiller, Armin: Max Stein. Ein ober-schlesischer Bibliophiler und sein Verdienst um die Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau. In: Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau. 27. 1972, S. 239-248

Stein, Renata: Erinnerungen an meinen Vater Max Stein (1871-1952). In: Krimpenfort, Wilhelm: Bibliothek Stein. Katalog. Wildberg: Belser Wiss. Dienst 1993, S. VI-XI.

Spiller, Armin: Die Bibliothek des ober-schlesischen Sozialdemokraten Max Stein in der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin. Köln 1970.

(Maschinenschriftliche Prüfungsarbeit für den Höheren Bibliotheksdienst am Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen)

Dr. Ulrich Naumann

Nachruf auf Prof. Dr. Werner Liebich

Der langjährige Leiter der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin, Prof. Dr. Werner Liebich, ist nach schwerer Krankheit, aber dennoch überraschend am 1. März 1994 verstorben. Anlässlich der Sargfeier auf dem Waldfriedhof Zehlendorf würdigte der Leiter der Universitätsbibliothek, Dr. Ulrich Naumann, das Wirken des Verstorbenen. Wir geben im folgenden die Gedenkrede in Auszügen wieder.

"... Seine Schwester hat in der Todesanzeige die schließliche Formulierung gewählt: 'Sein Leben galt seinem Beruf.' Daher ist es wohl angemessen, wenn ich, der ich fast 10 Jahre lang mit Werner Liebich in der Leitung unserer Bibliothek zusammengearbeitet habe, versuche, Werner Liebich, der